

A30 Konzept zum Umgang mit der AfD: Kein Fußbreit den Faschist*innen

Antragsteller*in: JUBV

Tagesordnungspunkt: 9.1. Beratung der restlichen Anträge

Antragstext

1 Die AfD ist auf dem Vormarsch. Bei der Europawahl in diesem Jahr wird sie
2 aktuellen Umfragen zufolge über 20%, bei den Landtagswahlen in Thüringen,
3 Sachsen und Brandenburg sogar über 30% der Stimmen holen. Gleichzeitig
4 radikalisiert sie sich zunehmend - jeder intern geführte Machtkampf der letzten
5 Jahre ging zugunsten der radikalen, rechten Kräfte aus, und ein Ende dieser
6 Entwicklung ist nicht zu erkennen.

7 Das zeigt nicht zuletzt das rechtsextreme Geheimgespräch, das von Correctiv
8 aufgedeckt wurde und an dem auch AfD-Politiker:innen teilgenommen haben. Bei
9 diesem Treffen wurde die millionenfache Deportation von BIPOC nach Afrika
10 geplant. Halbgare Distanzierungsversuche der AfD-Spitze, die das Treffen als
11 rein private Veranstaltung ohne AfD-Bezug zu verkaufen versucht, können nicht
12 darüber hinwegtäuschen, dass rassistische Vertreibungsfantasien zum Wesenskern
13 der AfD gehören. Die Partei ist nicht nur eine Gefahr für Demokratie und
14 Rechtsstaat in Deutschland, sondern vor allem eine ganz konkrete Bedrohung für
15 BIPOC und queere Menschen.

16 Der JUBV wurde deshalb bei der UBDK im vergangenen Jahr beauftragt, ein Konzept
17 zum Umgang mit der AfD zu entwickeln. Um dieses Konzept auf eine inhaltlich
18 fundierte Basis zu stellen, haben wir im November Politikwissenschaftler Marcel
19 Lewandowsky, dessen Forschungsschwerpunkt unter anderem Populismus ist, zu Gast
20 gehabt. Dabei haben wir gelernt: Der Anteil der AfD-Wählerschaft mit einem
21 latent oder manifest rechtsextremen Weltbild beträgt rund 56%. Über 70% der AfD-
22 Wähler:innen haben zudem eine ganz oder teilweise populistische Einstellung
23 gegenüber den politischen Verhältnissen.

24 Im Vortrag wurde uns aufgezeigt, dass politische Einstellungen von den Parteien
25 häufig nicht gemacht, sondern lediglich abgerufen werden. Rechtsextreme oder
26 populistische Einstellungen existieren also auch bei Wähler:innen anderer
27 Parteien. Sie werden durch eine negative Wahrnehmung der Gesamtsituation, der
28 Regierungspipeline und der eigenen Lage lediglich abgerufen - weshalb die

29 aktuelle, krisengeschüttelte Situation dazu führt, dass sich vermehrt Menschen
30 zur Wahl der AfD entscheiden.

31 Das alles wirft natürlich die Frage auf, wie wir konkret mit der AfD umzugehen
32 haben. Marcel Lewandowsky machte in seinem Vortrag klar, dass es die eine,
33 perfekte Strategie nicht gibt. Er wies aber darauf hin, dass ein Adaptieren der
34 Positionen der AfD, wie es in Teilen der Union und der FDP derzeit versucht
35 wird, keine geeignete Strategie ist - dies führe nur zur Normalisierung
36 rechtsextremer Positionen und trage zur Stärkung der AfD bei. Alles, was
37 Normalisierungseffekte nach sich zieht, gilt es für uns also zu unterlassen und
38 aktiv zu bekämpfen.

39 Das gilt auch im politischen Prozess. Wie die Harvard-Professoren Steven
40 Levitsky und Daniel Ziblatt in ihrem Buch *How Democracies Die* herausarbeiten,
41 haben demokratische Kräfte immer eine *Gatekeeping-Funktion*. Das heißt: Sie
42 müssen die Tür zu politischer Macht und normativen Einfluss für Rechtsextreme
43 unbedingt geschlossen halten. Ein Blick in die USA, wo das Establishment der
44 Republikaner dieser Funktion nicht nachgekommen ist, oder nach Österreich, wo
45 die CDU-Schwester ÖVP mit den Faschisten der FPÖ regiert hat, zeigt, wie
46 gefährlich es ist, wenn man sich diese Funktion nicht bewusst macht. Das heißt
47 für uns: Wir wählen keine*n AfD-Politiker*in jemals in irgendein Amt und gehen
48 auch sonst keinerlei Bündnisse mit ihnen ein.

49 Der Kampf für die Demokratie und gegen ihre Feinde kann stattdessen ein Thema
50 sein, das unsere Wähler*innen mobilisiert. In den USA und in Polen ist es
51 demokratischen Kräften gelungen, auf diese Art Wahlen zu gewinnen. Auch wir
52 müssen immer wieder herausarbeiten: Wer Demokratie, Grundrechte und Rechts- und
53 Sozialstaat verteidigen will, ist bei uns richtig. Es gibt keine Zusammenarbeit
54 mit Faschisten, auf keiner Ebene. Wir belassen es nicht wie die Union beim
55 Führen von Brandmauer-Debatten, während man gleichzeitig AfD-Narrative/-
56 Forderungen übernimmt, sondern kämpfen aktiv für politische Gegenentwürfe.

57 Als Jusos Köln halten wir für unseren Umgang mit der AfD also fest:

- 58 1. Juso-Abgeordnete stimmen auf allen politischen Ebenen gegen Anträge und
59 Kandidaturen der AfD.
- 60 2. Wir lehnen Anträge, die erkennbar nur mit Stimmen der AfD eine Mehrheit
61 bekommen, ab. Demokrat*innen finden eigene Mehrheiten.
- 62 3. Wir stellen uns auch anderen demokratischen Parteien entgegen, die
63 Bündnisse und Mehrheiten mit der AfD suchen.
- 64 4. Eine Normalisierung der Positionen der AfD gilt es unbedingt zu

- 65 verhindern. Deshalb beteiligen wir uns nicht an Podiumsdiskussionen, an
66 denen die AfD beteiligt ist, und behandeln sie auch sonst nicht wie andere
67 demokratische Parteien.
- 68 5. Inhaltliche Annäherungstendenzen innerhalb der SPD lehnen wir kategorisch
69 ab. Wir kämpfen für eine solidarische, antirassistische und
70 antifaschistische Politik.
- 71 6. Wir tragen unsere Feindschaft zur AfD laut auf die Straße. Wir beteiligen
72 uns an Gegenprotesten und treten in der Zivilgesellschaft in deutlich
73 erkennbarer Gegnerschaft zur AfD auf.
- 74 7. Wir betreiben nach außen und nach innen Bildungsarbeit zu den Themen
75 Antifaschismus und Antirassismus und klären über die demokratiefeindlichen
76 Ziele und Vorstellungen von rechtsextremen Organisationen und Parteien wie
77 der AfD auf.